Dienstag, 1. Dezember. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8849. 1874.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 𝔖𝔤𝔯 Auswärts 1 ℛ 20 𝔖𝔤𝔯 — Inserate, pro Petit-Zeile 2 𝔖𝔤𝔯, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Novbr. Die neu zu schaffende Provinz Berlin wird gutem Vernehmen nach bestehen: aus dem Kreise Charlottenburg nebst den umliegenden Ortschaften, dem Landkreise Berlin (zusammengesetzt aus den übrigen um Berlin herumliegenden Ortschaften mit Ausnahme von Köpenick) und dem Stadtkreise Berlin.

Berlin, 30. Novbr. Reichstag. Fortsetzung der Berathung des Bundeshaushaltsetats von Elsaß-Lothringen und der elsaß-lothringen'schen Anleihe. Abg. Winterer spricht gegen die Anleihe, zu welcher kein Grund vorhanden sei. Die Universität sei zu hoch dotirt, sie diene nur zur Germanisirung des Landes. An inneren Verwaltungskosten könne viel gespart werden. Redner spricht ferner gegen die Zahlungen für Schulen, nachdem man die früher bestandenen Schulen theils zerstört, theils unter die Staatsgewalt gestellt habe. Fürst Bismarck: Es handelt sich hier um Reichsinteressen, nicht um Elsaß-Lothringen, auch die Universität soll Reichszwecken dienen. Wir haben in gutem Kriege, in welchem wir uns unserer Haut wehrten, diese Länder für das Reich erobert. Nicht für Elsaß-Lothringen vergossen unsere Soldaten ihr Blut. (Bravo.) Wir stehen auf dem Boden der Reichsinteressen und der Reichspolitik; aus gleichem Grunde würde ja überhaupt Elsaß-Lothringen annectirt und nicht um der Kirchthurms-Interessen Elsaß-Lothringens willen. Wir haben im Reiche einen andern Boden, als jene Herren, deren Vergangenheit sie nach Paris, deren Gegenwart sie nach Rom treibt; wir müssen an's Reich denken. Dazu auch haben wir die Vertreter Elsaß-Lothringens hergerufen. Meine Ansichten über das Parlament für Elsaß-Lothringen, welche früher zu sanguinisch waren, bestehen zwar prinzipiell noch fort; sie sind jedoch modificirt, seitdem ich die Tonart der hier anwesenden elsaß-lothring'schen Abgeordneten kennen lernte. Ein solches Parlament würde dauernde Aufregung, vielleicht Gefahren für den Frieden herbeiführen. Eine solche Schöpfung, auf gesetzlichem Boden geschaffen, ist schwer zu beseitigen; deshalb konnte nicht so verfahren werden. In Schulsachen schritten wir energisch ein, wir werden aber wohl noch energischer einschreiten müssen. Wir konnten nicht Elemente in der Schule dulden, welche, ich will nicht gerade sagen auf Verdummung hinarbeiteten, aber doch dafür sorgten, daß die Leute nicht zu klug werden. Meine Schritte für Elsaß-Lothringen werden stets durch das Interesse für das Reich und dessen Sicherheit geleitet sein, ich werde mich durch keine Vorwürfe, Drohungen, Einschüchterungen oder Ueberredungen hiervon abschrecken lassen. Aber ehe ich dort entschieden fortschreiten kann, muß ich die Ueberzeugung erhalten, daß dort solche Elemente vorhanden sind, denen zu trauen ist. Von der heranwachsenden Generation dürfen wir eine bessere Einsicht erwarten, deshalb müssen wir für gute Schulen sorgen. Abg. v. Puttkammer (Appellationsgerichtsrath in Colmar) spricht für den Etat und die Anleihe unter Widerlegung der Ausführungen der Abgg. Simonis und Winterer. Abg. Windthorst-Meppen spricht gegen die Anleihe, gegen die auf dem Gebiete der Schule getroffenen Maßregeln und für die Verweisung der Vorlagen an eine Commission, welcher die elsässischen Abgeordneten angehören sollen. Abg. Löwe weist auf die verhältnißmäßig normalen Verhältnisse Elsaß-Lothringens hin und hebt hervor, die Regierung verfahre, wie sie verfahren müsse, sie könne die Zustimmung des Reichstages erwarten. Die Debatte wird darauf geschlossen, Etat und Anleihevorlage werden einer aus 21 Mitgliedern bestehenden Commission überwiesen. — Das Gesetz über Einführung der Maß- und Gewichtsordnung in Elsaß-Lothringen wird in erster und zweiter Lesung ohne Debatte angenommen. Die Vorlage betr. die deutsche Seewarte wird in erster Berathung erledigt; bei der zweiten Berathung stimmt das Haus einem Antrage des Abg. Lasker zu, die Debatte abzubrechen und bei der Berathung der Budgetposition über die Seewarte wieder aufzunehmen. Der Berner Weltpostvertrag wird in dritter Lesung fast einstimmig angenommen. — Nächste Sitzung morgen.

London, 30. Novbr. Die Bank von England erhöhte den Discont von fünf auf sechs Procent.

Der Marineetat pro 1875.

⌗ Berlin, 29. Novbr.

Der Reichshaushaltsetat weist für die Marine pro 1875 nur diejenigen Ausgaben nach, welche aus laufenden Mitteln bestritten werden sollen; daneben enthält das seit einigen Tagen vorgelegte Anleihegesetz den aus einer Anleihe zu bestreitenden Theil des Extraordinariums. Das Gesammterforderniß für die Marine bleibt im Extraordinarium (25 Millionen Mk.) um ein Beträchtliches hinter den im Gründungsplan von 1873 pro 1875 vorhergesehenen Summen (37½ Millionen Mk.) zurück. Eine genauere Durchsicht der einzelnen Posten aber läßt erkennen, daß daraus mit Nichten auf eine wohlfeilere Durchführung dieses Planes oder gar auf eine Einschränkung des Planes geschlossen werden darf. Man hat vielmehr im Sommer 1873 das Extraordinarium der Marine aus den Mitteln der französischen Kriegskontribution pro 1873 und 1874 so reichlich (mit 50 Millionen Mk.) bedacht, daß die Marine beim besten Willen bis Ende dieses Jahres die ihr zugewandten Summen nicht aufzehren konnte, zumal sie außerdem noch große Summen aus laufenden Mitteln und erhebliche Restbestände aus früheren Jahren aufzubrauchen hatte. Schon Ende 1873 erreichten die Restbestände aus Vorjahren 30 Millionen Mk. Insbesondere für den Bau des Marineetablissements in Kiel hat man die im Gründungsplan pro 1875 vorgesehene Summe von 11,700,000 Mark nicht auf den Etat gebracht, weil die Ende 1874 vorhandenen Restbestände genügen werden, sowohl um die rückständig gebliebenen Bauten fortzuführen, als die für 1875 vorgesehenen Bauten sofort in Angriff zu nehmen. Aus demselben Grunde sind für bauliche Anlagen zur Umgestaltung der Werft zu Danzig keine Summen pro 1875 angesetzt, hier haben zudem die Vorverhandlungen mit den städtischen und Fortifikationsbehörden eine wesentliche Verzögerung herbeigeführt. Die für Kiel und Danzig pro 1875 nicht angesetzten Summen werden natürlich 1876 und später zur Erscheinung kommen, so daß nur eine Verzögerung nicht eine Beschränkung der Ausgaben stattfindet. Was den Schiffsbau betrifft, so sind auch hier gegen 20 Mill. Mk. im Gründungsplan nur 15 Mill. Mk. angesetzt. Das Minus erklärt sich aber zu einer Hälfte daraus, daß man gegen den Plan vorerst 2 Panzercorvetten weniger und 2 Holzcorvetten mehr in Angriff nimmt. Zur andern Hälfte rührt das Minus daher, daß zur Vollendung und Ausrüstung der fünf im Bau begriffenen Panzer-Fregatten („Kaiser" und „Deutschland" in London, „Friedrich der Große" in Kiel, „Großer Kurfürst" in Wilhelmshaven, „Borussia" in Stettin) statt 6 nur 3¼ Millionen Mark verlangt werden. Ob aber die Panzerfregatten mit diesen geringeren Summen vollständig, wie der Plan dies vorsieht, fertiggestellt werden können, geben die Erläuterungen nicht an. Holzcorvetten werden im Ganzen 8 im Jahre 1875 im Bau sein, sodaß nach deren Vollendung die planmäßige Zahl von 20 Corvetten nahezu erreicht sein wird. Im Uebrigen erfährt der Schiffsbauplan gegen 1873 nur insofern eine Veränderung, als an Stelle eines zur Vertheidigung von Flußmündungen bestimmten Monitors der Bau von 3 Panzerkanonenbooten in Angriff genommen wird.

Was die übrigen Positionen des Extraordinariums anbelangt, so zeigen dieselben gegen den Plan nicht Ermäßigungen, sondern Erhöhungen, und zwar nicht Erhöhungen in Folge beschleunigter Ausführungen, sondern in Folge theils von unvorhergesehenen Ausgaben, theils von Mehrkosten bei vorhergesehenen Ausgaben. In beiden Beziehungen spottet Wilhelmshaven wieder einmal allen Plänen und Vorausberechnungen. Der Hafen sollte, abgesehen von Garnisonbauten und Befestigungen, 1874 endlich fertig werden. Er hat bisher incl. Eisenbahnverbindung etwa 75 Mill. Mark gekostet und wird incl. Befestigung auf 110 Millionen Mark zu stehen kommen. Jetzt aber stellen sich dazu neue, in diesen Summen nicht mitenthaltene, Ausgaben heraus. Weil die Privatspeculation dort absolut nicht zu beleben ist, sollen zu den zahlreich vorhandenen fiscalischen Wohnungen jetzt noch 410 Arbeiter- und 100 Unterbeamten-Wohnungen erbaut werden. Sodann muß schon im Interesse der Gesundheit eine Sandaufschüttung des Terrains für 900,000 Mark stattfinden, umfangreiche Bodenflächen (z. B. der Friedrich-Wilhelms-Platz), welche bereits aufgeschüttet waren, müssen von Neuem aufgeschüttet werden, weil Versackungen eingetreten sind. Endlich stellt sich die Nothwendigkeit der Herstellung einer zweiten Hafen-Einfahrt heraus, da wie die amtlichen Motive sagen, in der vorhandenen die Schiffe zur Ueberwindung der Strömung so heftig einlaufen müssen, daß sie überall anrennen. Die böse Welt sagt freilich, daß die neue Hafeneinfahrt erforderlich sei, weil das Schleusenthor in seiner Fundamentirung so gelitten habe, daß im Falle einer starken Fluth der Hafen mit Ueberschwemmung bedroht ist. Die zweite Hafeneinfahrt soll vorläufig nur 10⅓ Millionen Mark kosten. Vorläufig rechnet man auch noch, daß man selbst diese Summe durch Ersparnisse an einem Trockendock, durch Benutzung der Hafeneinfahrt zur Verbindung mit dem projektirten Ems-Jahdekanal und dergl. Ersparnisse mehr, bis auf 4 Millionen M. ermäßigen könne. Als erste Rate darauf sind 1¼ Millionen Mark angesetzt. Im Uebrigen entfallen aus dem neuen Extraordinarium noch ⅔ Millionen Mark auf die Kasernirung der 5 Kompagnien, um welche die Seeartillerie vermehrt werden soll. Auch Letzteres ist gegen den Gründungsplan und enthält insofern, als bisher wesentlich der Festungsartillerie die Vertheidigung der beiden Häfen oblag, mittelbar eine Vermehrung der Landarmee über die durch das Militärgesetz vom Frühjahr d. J. festgesetzte Zahl von 401,659 Mann hinaus.

Den laufenden Etat pro 1875 erhöht diese Vermehrung der Seeartillerie um 231,912 Mk., später um den doppelten Betrag. Wenn das Ordinarium gleichwohl mit der im Plan ausgeworfenen Summe von 18,642,900 Mk. nahezu auskommt, so erklärt sich dies nur aus der Verwendung von Restbeständen früherer Jahre. Diese Bestände ermöglichen es auch sonst noch in mancher Beziehung ohne Mehrkosten, aus dem Rahmen des Gründungsplanes herauszutreten. Uebrigens weist das Ordinarium von 18½ Millionen Mk., obgleich es sich innerhalb der Summe des Gründungsplans hält, gegen das Vorjahr ein Plus von 4¼ Mill. Mk. auf. Da wie oben bemerkt, das Extraordinarium im Ganzen 25 Millionen Mk. beträgt, so kommen auf die Marine überhaupt im Reichshaushaltsetat für 1875 etwa 44 Millionen Mk., eine Summe, die sich freilich auch nicht entfernt mit dem Aufwand für das Landheer vergleichen läßt.

Deutschland.

△ Berlin, 29. Novbr. Bei der Berathung des Reichstages über die Einnahmen der Reichs-Eisenbahnen pro 1874 wurde beschlossen, daß alljährlich die Veröffentlichung einer auf gleichmäßigen Grundlagen beruhenden statistischen Zusammenstellung über sämmtliche Eisenbahnen im Deutschen Reiche erfolgen sollte. Der Bundesrath ist diesem Antrage beigetreten und hat das Reichs-Eisenbahnamt beauftragt, denselben auszuführen. Solche Zusammenstellungen sind aber bisher nicht nur vom Verein deutscher Eisenbahn-Verwaltungen für den Umfang des Vereinsgebietes, sondern auch von den einzelnen Staaten ausgegangen, diese würden jedoch dem Verlangen des Reichstages und Bundesrathes nicht entsprechen, zumal da sie nicht nach gleichmäßigen Grundlagen angefertigt sind. Letztere zu schaffen hat sich das Reichs-Eisenbahnamt zur Aufgabe gemacht und auch die nöthigen Schritte gethan, um dieselbe zu lösen. Allein die unabweisbaren Vorarbeiten haben einen solchen Umfang angenommen, daß die Ergebnisse sich verzögern und die Erledigung noch nicht abzusehen ist. Inzwischen hat das Reichs-Eisenbahnamt die Betriebs-Ergebnisse der deutschen Eisenbahnen, einschließlich der bayerischen Bahnen, aus den Jahren 1865—1873 übersichtlich genau zusammengestellt dem Reichstage zugehen lassen und es ist die Absicht bis dahin, daß die Vorbedingungen für eine umfassende Statistik erfüllt sein werden, jährlich ähnliche Uebersichten dem Reichstage mitzutheilen. Der Druck der Vorlage erfordert indessen einige Zeit und der Reichstag wird dieselbe erst im Laufe der Woche erhalten können. — Angeregt durch lebhafte Sorgen der Weinbau-Interessenten in Folge der furchtbaren Verheerungen, welche die Reblaus (Phylloxera vastatrix) in Südfrankreich angerichtet, hat sich im Reichstage eine freie Commission gebildet um Anträge zur Verhütung dieser Gefahren in Deutschland von Reichswegen einzubringen. Es fand deshalb heute eine Besprechung dieser Commission im Reichstage statt. Derselben lag ein formulirter Gesetzantrag in 4 Paragraphen vor, welcher Anzeige von dem Auftreten des Uebels seitens der Verwaltungsbehörden der Einzelstaaten an den Reichskanzler anordnet und den letzteren befugt, die inficirten Rebstöcke zu vernichten und den Boden, auf welchem sie standen, zu desinficiren, die Besitzer der Weinberge aus Reichsmitteln zu entschädigen, das Verheimlichen des Uebels durch Verlust der Entschädigungsansprüche zu ahnden ꝛc. Für einen derartigen Entwurf war die Stimmung nicht günstig, man neigte mehr zur Einbringung einer Resolution etwa in folgender Richtung: „der Reichstag wolle beschließen: den Reichskanzler zu ersuchen, eine Commission von Sachverständigen zu berufen, die, sobald es die Vegetation der Weinberge gestattet, jedenfalls aber im Laufe des nächsten Sommers das ganze deutsche Weingebiet nach der Phylloxera durchforscht und Veranstaltungen trifft, daß ein etwaiges Auftreten der Krankheit so rasch als möglich zu ihrer Kenntniß kommt."

— Das Handelsministerium hat nunmehr entschieden, daß auch bei den Eisenbahnbeamten die jeweilige Beförderung zu einer höheren Charge von dem Bestehen eines Examens bedingt sei und demgemäß zwei verschiedene Examina für Subalternbeamte 1. und 2. Klasse angeordnet. Das Examen erster Klasse nimmt außer der Ausbildung in den verschiedenen Dienstzweigen auch Rücksicht auf die allgemeine Kenntniß der deutschen Reichs- und preußischen Landesverfassung, auf Geographie und Geschichte und berücksichtigt das Studium der neueren Sprachen. Bei der Vielseitigkeit des Eisenbahndienstes und bei dessen Einwir-

J. Vorträge von Dr. A. E. Brehm.

8. Der Hund und seine Ahnen.

Es war ein Wagniß, an unserem Orte eine so stattliche Reihe in sehr kurzen Zwischenräumen auf einander folgender wissenschaftlicher Vorträge dem Publikum vorführen zu wollen. Das Wagniß ist geglückt. Die nicht kleine Gemeinde, welche Herrn Dr. Brehm vor wenigen Wochen im Apollosaale begrüßte, blieb ihm bis zu Ende treu, ja die Zahl derer, welche sich beim Ausgange geduldig im Büßerschritt durch des Corridors quetschende Enge bewegte, wuchs mit jedem Vortrage. Und mit besonderer Standhaftigkeit blieben dem Redner die Damen treu, obgleich er weit entfernt davon war, ihnen Schmeicheleien zu sagen. Oder vielleicht gerade deshalb? Wer wollte wagen, Etwas auf so geheimnißvollem Gebiete zu ergründen?

Der letzte der Vorträge bot uns ein interessantes Kapitel aus dem Theile des Darwin'schen Systems, welcher von dem genialen Begründer desselben bis jetzt am meisten und glücklichsten ausgebaut ist.

„Durch den Bestand des Hundes besteht die Welt", sagt schon eins der ältesten schriftlichen Denkmäler der menschlichen Geschichte, die Zend-Avesta. Für Völker auf niedriger Culturstufe hat dieses Wort am meisten Wahrheit. Manche wilde und halbcivilisirte Völker könnten ohne den Hund kaum bestehen. Durch Nichts hat der Mensch eine größere Eroberung gemacht, als durch die Zähmung des Hundes. Wohl hat einst der Mensch mit dem Hunde Krieg geführt, jetzt ist der Friede längst dahin geschlossen, daß der Hund vollständig in das Eigenthum des Menschen übergegangen ist. Ueber alle Theile der Erde hat der Mensch den Hund verbreitet, es giebt kaum mehr ein Land, kaum mehr ein Volk, welche des Hundes entbehrten.

Wir kennen den Hund als treuen Wächter, als hilfreichen Genossen auf der Jagd, als Lastthier, selbst als Nahrungsthier, und doch ist er uns in vielen Beziehungen noch heute ein Räthsel, welches die Forschung erst jetzt der Lösung einigermaßen näher zu führen beginnt.

Die Frage, woher die Hausthiere entstanden, wo und wie der Mensch sie sich zuerst zu Sclaven und Genossen gemacht, ist zum großen Theil noch in tiefes Dunkel gehüllt. Mit untrüglicher Sicherheit ist bis jetzt nur festgestellt, woher die Taube, das Haus- und Perlhuhn, der Truthahn, die Ente und die Gans stammen. Weniger sicher sind wir schon darüber, wo der Esel seine Heimath und seine Ahnen hat. Es giebt in Asien zwei und im Innern Afrika's eine wilde Eselart, ob unsere Esel aber von diesen und von welcher von ihnen herstammen, ist keineswegs gewiß. Noch viel schlimmer sind wir beim Pferde daran. Zwar finden wir noch jetzt in den Steppen Westasiens ein wildes Pferd, doch viele Forscher sind der Meinung, dasselbe sei nur ebenso verwildert, wie die wilden Pferde Amerika's, wo vor Columbus das Pferd noch gänzlich unbekannt war. Ebenso unsicher sind wir beim Schaf, bei der Ziege und beim Rinde, wie auch beim Kameele, das nirgends in der Welt wild angetroffen wird.

Dasselbe Schicksal theilt auch der Hund. So weit die Geschichte reicht, finden wir ihn überall schon als Hausthier. Auch in vorgeschichtlicher Zeit ist er bestimmt als solches nachgewiesen. In der Steinzeit finden wir bereits eine kleinere Hundeart, auf welche zur Zeit der Bronce eine größere, stärkere folgt. Auf ägyptischen Bildwerken, die 2100 bis 2400 Jahren vor unserer Zeitrechnung entstanden sind, finden wir schon deutlich Hunde abgebildet, und zwar hochentwickelte Racen, Windhunde, die den heutigen bis auf einen anders getragenen Schwanz vollkommen gleichen; in etwas späterer Zeit Racen, die unseren Parforce- und Dachshunden ähneln. Schon bei den Babyloniern finden wir unsere Doggen, bei den alten Römern Windspiele, im Alterthum überhaupt die beliebteste Race. Lange vor der Entdeckung Amerika's war der Hund in Mexico ein heiliges Thier. Ebenso war er in Peru Hausthier.

Noch heute ist der Hund bei den meisten auf weniger entwickelter Culturstufe stehenden Völkern als Hausthier anzutreffen; doch vergebens spähen wir nach dem Thiere, von dem unsere Racen herstammen könnten. Sehr geschätzt ist der Hund bei den Bewohnern der afrikanischen Steppen; denn als Jagdthier ernährt er ganze Familien. Noch höher schätzen ihn die Beduinen der Wüste, weil das Wild bei ihnen viel seltener ist. Doch kann das dort gezüchtete Thier nicht der Stammvater unserer Racen sein; es ist derselbe Windhund, mit dem schon Cheops jagte, nur etwas höher. Einen halbwilden Hund finden wir von Konstantinopel an in und bei allen Städten des Morgenlandes. In den in der Nähe der ägyptischen Städte gelegenen Schuttbergen gräbt er sich seine Höhle, die eine gegen Osten, in welcher er des Morgens und Abends weilt, eine andere gegen Abend, in welcher er sich verbirgt, um sich Mittags vor den Sonnenstrahlen zu schützen, und zuweilen noch eine dritte gegen Süden, die er aufsucht, wenn ihn die Nordwinde belästigen. Nachts sucht er die Straßen der Stadt auf, wo er alle Unrathhaufen nach Nahrung durchwühlt, wobei er häufig mit den städtischen Hunden in heißen Kampf geräth und von ihnen zur Stadt hinaus getrieben wird. Ist die Ausbeute gering gewesen, so setzt er den Mäusen und Springmäusen nach, jagt auch wohl einen Hasen. Kann er vielleicht der gesuchte Urahne sein? Durchaus nicht, er ist ein häßliches Thier, er trägt aber den Typus des Haushundes vom Wirbel bis zur Sohle, er drängt sich unter die Botmäßigkeit des Menschen, und gern giebt er sein halbwildes Leben auf, in das er unfreiwillig hinausgestoßen ist. Die amerikanischen Rothhäute haben einen Hund, der dem Wolfe zum Verwechseln ähnlich ist, der abscheulich behandelt wird, darum auch einen abscheulichen Charakter hat, keine Anhänglichkeit an seinen Herrn zeigt, unendlich wenig Futter erhält, also betteln, stehlen und jagen muß, um sich zu nähren. Doch auch er hat alle sonstigen charakteristischen Eigenschaften der Haushunde.

Vielleicht finden wir den gesuchten Urahn unter den wilden Hunden. Da sehen wir in Australien den Dingo, ein halb wolfs-, halb schäferhundartiges Thier, das einzige Säugethier Australien's, das beutellos ist. Mehrere englische Forscher sehen die Stammeltern unserer Hunde in einer

kung auf das industrielle Leben kann diese Maßnahme nur als eine erfreuliche begrüßt werden. Zumal dadurch auch wird verhindert werden, daß nur Militärinvaliden auf die Eisenbahn-Carrieren Anspruch erheben dürfen. Es erübrigt nun freilich noch, daß bei den gesteigerten Forderungen auch eine entsprechende Berücksichtigung bei Normirung der verhältnißmäßig zu niedrig gestellten Gehälter getroffen werde.

— Die Krankenwärterinnen-Schule, deren Errichtung im städtischen Krankenhause im Friedrichshain auf Virchow's Empfehlung der Magistrat vorzuschlagen beschlossen hat, soll Raum für 30 Schülerinnen, welche vorzugsweise für die Zwecke der Anstalt ausgebildet, aber doch nicht für gewisse Jahre an letztere gebunden werden sollen, enthalten. Die Schülerinnen empfangen während der Unterrichtszeit, obwohl sie beschäftigt werden und Dienste leisten, nur Kost aber keinen Lohn; ihre Ausbildung in der Krankenpflege erfolgt durch die ärztlichen Dirigenten, in einzelnen Verwaltungszweigen durch den Verwaltungs-Director und wird mindestens sechs Monate dauern. Die Baukosten des Gebäudes zur Aufnahme der Schülerinnen sind auf etwa 33,000 Thlr. berechnet.

— Wie der „Weser-Ztg." aus Frankfurt mitgetheilt wird, ist der Zustand des Exkurfürsten von Hessen ein hoffnungsloser, so daß wohl seine Auflösung in nicht ferner Zeit als bevorstehend anzusehen ist. Derselbe hat seine Kinder nach Prag zu sich berufen, um sie vor seinem Tode noch einmal zu sehen.

— Der Vereinigung der 11 aus der Fortschrittspartei ausgeschiedenen Mitglieder ist neuerdings der Abg. v. Bockum-Dolffs beigetreten.

— In der Studenten-Versammlung, welche die Erwiderung an Hrn. v. Hülsen berieth, wurde constatirt, daß das ganze, den Studirenden erwiesene Beneficium sich auf die tägliche Ueberlassung von 26 Plätzen im Parterre und Amphitheater für das Opern- und Schauspielhaus, zu 10, bez. 5 Sgr. beschränkte.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Novbr. Das Abgeordnetenhaus hat das Actiengesetz mit einem vom Ausschusse beantragten Zusatze des Inhalts angenommen, daß weder das mit der Nationalbank getroffene Abkommen, noch auch die Statuten der letzteren durch das Actiengesetz berührt werden. — Während der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses trat eine Anzahl von Mitgliedern der drei verfassungstreuen Clubs zu einer Berathung zusammen, in der man sich über die bei der morgen stattfindenden allgemeinen Besprechung der wirthschaftlichen Lage einzunehmende Haltung verständigte. Es wurde beschlossen, keine größere Debatte zu eröffnen, auch keine Detailfragen zu erörtern. Auch soll kein Beschluß gefaßt werden. Man will sich vielmehr darauf beschränken, die Versammlung zu der Erklärung zu veranlassen, daß sie in Anbetracht des wirthschaftlichen Nothstandes es für wünschenswerth halte, daß von Seiten des Abgeordnetenhauses Schritte zur Beseitigung desselben unternommen würden, und daß ein Subcomité aus allen drei Clubs niedergesetzt werde, um die wirthschaftlichen Fragen eingehend zu erörtern, bestimmte Vorschläge zu machen und die betreffenden Anträge vorzubereiten. In der heutigen Berathung wurde allerseits hervorgehoben, daß die beabsichtigte Action des Abgeordnetenhauses durchaus kein Mißtrauensvotum gegen die Regierung involvire, sondern nur unternommen worden sei, um Regierung und Landesvertretung zu thatsächlichem Vorgehen in der wirthschaftlichen Frage zu veranlassen. (W. T.)

— Das Abendblatt der „Presse" meldet aus sicherer Quelle, daß die strafgerichtliche Untersuchung wegen Betruges gegen sämmtliche an der Gründung der Czernowitzer Eisenbahn betheiligten Verwaltungsräthe der Karl-Ludwigsbahn eingeleitet ist.

Pest, 27. Novbr. Der Abgeordnete Csanady ließ einen Theil seines Grundbesitzes auf Ludwig Kossuth übertragen, damit dieser wahlfähig werde.

Leitmeritz, 27. Novbr. Die hiesige Gemeindevertretung hat heute auf Dr. Weber's Antrag einstimmig beschlossen: Die Gemeindevertretung Leitmeritz begrüßt mit freudiger Zustimmung die von dem jüngst constituirten Leitmeritzer landwirthschaftlichen Bezirksverein ausgegangene energische Anregung zur zeitgemäßen Revision des Forstgesetzes, um der von Jahr zu Jahr zunehmenden Trockenheit und der in Folge dessen drohenden Verarmung des Landes noch rechtzeitig wirksam zu begegnen.

Frankreich.

Paris, 28. Nov. Graf Chambord war vor ungefähr 14 Tagen in Belgien, wo er mit dem Herzog von Larochefoucauld zusammentraf. Er beabsichtigt nicht, ein Manifest zu erlassen, und will sich darauf beschränken, seinen Anhängern Rathschläge für ihre Haltung während der nächsten Session zu ertheilen. Antonin Lefèvre-Pontalis, einer der zum Septennium übergegangenen conservativen Replublikaner, und heute Orleanist, richtete ein Schreiben an seine Wähler im Seine-et-Oise, worin er sich für die Organisation des Septenniums und für die Ernennung eines Vice-Präsidenten der Republik ausspricht.

Italien.

Rom, 24. Novbr. Mehrere liberale Journale behaupten, der heilige Vater habe, um zu zeigen, daß er noch am Leben sei, gestern großen Empfang im Vatican abgehalten und in seiner Rede die italienischen Regierung, deren Haupt und deren Glieder, wieder mit so feinen und zärtlichen Namen benannt, wie man sie schon oft aus Pius IX. Munde gehört hat, kurz er habe sie alle sammt und sonders nebst Senatoren und Deputirten wieder einmal verflucht. Einer der im Kreise von Forli gewählten Deputirten, ein päpstlicher Kammerherr mit Degen und Kappe, soll, weil er das Mandat nicht ablehnte, auf Befehl des Papstes von Antonelli abgesetzt sein. Das nächste Consistorium wird wahrscheinlich im Laufe des Dezember stattfinden, doch soll der Papst gewillt sein, das heilige Collegium diesmal nur um fünf neue Mitglieder zu vermehren. Es sollen den Purpur erhalten die Monsignori Pacca, Majordomus, Bartolini und Giannelli, Secretäre von Congregationen, und die Erzbischöfe von Mecheln und Westminster, Deschamps und Manning. — Obwohl alle Welt die reichen Einnahmen des Papstes an Peterspfennigen kennt, so hören doch die Clericalen nicht auf, in seinem und ihrem Interesse auf die Börsen der Leichtgläubigen zu speculiren. Die „Lombardia" theilt zum Beweise mit, daß an viele Kaufleute von Mailand auf buntes Papier gedruckte Zettel aus Bologna eingesandt wurden, in welchen sie zu Sammlungen für den Peterspfennig aufgefordert werden. Diese Zettel enthalten die Worte: „Neujahrsgeschenke und Glückwünsche dem heiligen Vater zum 1. Januar 1875." „Date al Papa!" „Chi dona al Papa, presta a Dio." (Beschenket den Papst, wer dem Papst schenket, leiht es Gott.)

Rom, 28. Novbr. Einer Deputation österreichischer Aristokraten, geführt von Freiherr v. Biegeleben und Graf Potocki, wurde heute vom Papst empfangen und überbrachte 20,000 Fl. als Peterspfennig. (Nur!)

England.

London, 28. Novbr. Der „Pall Mall Gazette" zufolge wird neueren Bestimmungen gemäß zur Nordpol-Expedition ein Geschwader aus der Königl. Dampfschiffsreserve zu Chatham gebildet. Das Schiff „Columbine" von 900 Tonnen und 500 Pferdekraft ist definitiv dazu erwählt und wird augenblicklich geprüft. Mehr als 200 Seelieutenants meldeten sich zu freiwilligem Dienst bei der Expedition. — In dem Theile der Londoner City, wo namentlich viele ärmere Juden ihr Hauptquartier aufgeschlagen haben, soll ein Club für jüdische Arbeiter gegründet werden. — Die beiden Leuchtthürme auf dem Lizard Point werden mit Apparaten für elektrische Beleuchtung versehen werden. Diese wird gerade an diesem Punkte sehr wesentliche Dienste leisten. — Eine neue Verwendung wird der „Great Eastern" in einiger Zeit finden. Er soll nämlich während der großen amerikanischen Ausstellung im Hafen von Philadelphia vor Anker liegen und 5000 Gästen — nota bene wenn diese kommen wollen — als Hotel dienen.

— Der für Europa ernannte Commissar der auf das Jahr 1876 angesetzten amerikanischen Ausstellung, Oberst Forney, ist in London eingetroffen. Die Ausstellung währt vom 19. April bis 19. October. Das Gebäude in Fairmount Park ist 1880 Fuß lang und 464 Fuß breit, die Gesammt-Grundfläche beträgt 936,008 Quadratfuß. Die Breite der Mittelgalerie beträgt 120 Fuß. Die Grundrisse werden den auswärtigen Commissionen bis zum 1. Februar k. J. zugehen. Im Ganzen bestehen zehn Ausstellungs-Klassen. Die Ausstellungs-Commission umfaßt zwanzig Mitglieder; ihr Vorsitzender ist Mr. Hawley.

Türkei.

Constantinopel, 27. Novbr. Der Sultan hat 20,000 türkische Livres zur Linderung der Nothleidenden in Kleinasien gespendet und einen seiner Adjutanten behufs Ermittelung der wirklichen Sachlage dahin gesendet.

Rumänien.

Bukarest, 28. Novbr. Unter den in der Thronrede angekündigten Vorlagen für die Kammer befinden sich auch Gesetzentwürfe betreffend die Reorganisirung der Schwurgerichte und die Verbesserung der Civilprozeßordnung. Ferner wird mit besonderer Befriedigung der fortschreitenden Entwickelung des Heereswesens gedacht und mit Genugthuung hervorgehoben, daß die Eisenbahneinnahmen sich wesentlich gehoben und den aufgestellten Voranschlag sehr wesentlich überschritten haben. Die Finanzverwaltung des Landes nehme in allen Stücken einen regelmäßigen und befriedigenden Fortgang.

Danzig, 1. Dezember.

* Im Monat November d. J. sind bei dem hiesigen Standesamte zur Anmeldung gekommen: 314 Geburten und 206 Sterbefälle, außerdem sind von demselben 102 Trauungen vollzogen und 145 Aufgebote publicirt worden.

* Der Justizminister hat in einer Verfügung an die Präsidenten der Appellationsgerichte es für nicht wünschenswerth erklärt, daß in die Vorschlagslisten für den Vorsitz in Schwurgerichten auch die Directoren größerer Gerichte erster Instanz aufgenommen werden, weil dieselben dadurch ihren ordentlichen Amtsgeschäften allzu sehr entzogen würden.

* Der hiesige Localverband der Mitglieder der „deutschen Bühnengenossenschaft" hat, wie das neueste Genossenschaftsblatt berichtet, für die 16., 17. und 18 Dezember in Nürnberg abzuhaltende Jahresversammlung den Hrn. Schlüter zum Delegirten und den Hr. Glomme zum Ersatzmann desselben gewählt. Hr. Director Lang hat auch in diesem Jahre der Genossenschaft ein Benefiz bewilligt. Auf Vorschlag des Hrn Glomme ist für dasselbe folgendes Programm beschlossen: 1) Das „Lied von der Glocke" mit lebenden Bildern; 2) „Urlaub nach dem Zapfenstreich", wobei Fr. Director Lang (nicht Genossenschaftsmitglied) ihre Mitwirkung zugesagt und worin alle Partien durch Opernsänger besetzt sind; 3) ein Concert von 4 bis 5 Nummern und 4) das von Hrn. Director Lang verfaßte Stück: „Daniel in der Löwengrube", das Hr. Lang für das Benefiz ohne Honorar zur ersten Aufführung überläßt.

* Zum Director der zu Ostern k. J. zu eröffnenden landw. Lehranstalt in Marienburg ist seitens des Curatorii am 16. November einstimmig Herr Dr. C. Stephany, z. Z. Gymnasiallehrer in Bielefeld, gewählt worden. Die Schule wird zunächst mit der Vorschule und der untersten Hauptklasse eröffnet werden, an welche sich jedes Jahr eine höhere Klasse, bis zur Vollendung der Organisation, anschließen wird. Außer dem Director wird zunächst ein Lehrer für Naturwissenschaften und ein Elementarlehrer angestellt, und erfolgt die Completirung des Lehrkörpers mit der steigenden Klassenzahl. Zu den Gründungskosten hat das K. Ministerium für die landw. Angelegenheiten die Summe von 2500 ℛ bewilligt. Ferner hat die Stadt erhebliche Verpflichtungen, namentlich für die Sicherstellung der Zukunft der Lehrer — ein Punkt, der bei den meisten landw. Lehranstalten noch so gut wie alles zu wünschen übrig läßt — übernommen.

F. Christburg, 29. Novbr. Seit einigen Monaten wurden in den Tiegenhöfer und Elbinger Niederungen mehrere Pferdediebstähle verübt und ist es jetzt gelungen, den Thätern auf die Spur zu kommen. Ein hiesiger Gasthofpächter stellte in ganz kurzer Zeit gute Pferde zum Verkaufe und lenkte dadurch den Verdacht auf sich selbst und seine mit ihm verbundenen Freunde, von denen ein früherer Zimmergeselle sogar an solchen Stellen gesehen und erkannt sein soll, wo dergleichen Pferdediebstähle vorgekommen sind. An einigen dieser Pferde wurde das bekannte Brandzeichen P. V. auf die roheste Weise zu entfernen gesucht und dann dieselben in hiesiger und besonders in der Dt. Eylauer Gegend, wo ein Verwandter des Gastwirths wohnt, verkauft. Bis jetzt ist von 6 Pferden und einem Wagen, dessen ursprüngliche Farbe schnell durch eine andere ersetzt ist, die Rede und sind die meisten Pferde von ihren rechtlichen Besitzern erkannt und in Empfang genommen, bis auf eine werthvolle braune Stute, die noch in Dt. Eylau stehen soll. Beide genannten Personen sind hier gefänglich eingezogen und wird die Untersuchung das weitere ergeben. Die Ehefrau des Gastwirths verkaufte mit überstürzter Hast nach einigen Stunden der Verhaftung ihres Mannes sämmtliche Sachen zu Spottpreisen und dürfte dieses Verfahren nicht wenig zur Vermehrung der Verdachtsgründe beitragen.

⊙* Strasburg, 28. Novbr. Die hiesige Stadt-Commune ist zur Deckung ihrer Verwaltungs-Kosten fast lediglich auf directe Communalsteuer beschränkt, deren Steigerung mit jedem Jahre sich nothwendiger macht. Die städtischen Factoren faßten bei Feststellung des Etats für das Jahr 1875 den Beschluß, die Communalsteuer durch Zuschläge zu den Staats-Steuern und zwar mit 50% zu der Grund- und Gebäudesteuer, mit 350% zu der Klassensteuer und mit 400% zu der Einkommen-Steuer aufzubringen. Dies gab der Königl. Regierung Veranlassung, den hiesigen Magistrat aufzufordern, wegen des künftigen Modus der Communalbesteuerung mit der Stadtverordneten-Versammlung eine anderweite Vereinbarung zu treffen. Die Königl. Regierung führte in einem Erlasse aus, daß die ungewöhnliche Höhe und die unregelmäßige Vertheilung der hiesigen Communal-Abgaben einen anderen Maßstab bedinge, daß namentlich eine stärkere Heranziehung des Grundbesitzes geboten sei und von der Grund- und Gebäudesteuer nicht 50%, sondern ein Zuschlag von mindestens 75% erhoben werden müsse; auch sagt dieselbe, erscheine die stärkere Heranziehung der Einkommensteuer als der Klassensteuer mit Rücksicht darauf, daß die Staatseinkommensteuer bereits einen höheren Procentsatz in Anspruch nimmt, als die Klassensteuer, und daß seit Einführung des jetzigen Klassensteuertarifs den unteren Bevölkerungsklassen schon eine genügende Schonung zu Theil wird, durchaus ungerechtfertigt und sei in Zukunft von beiden Steuern ein gleicher Zuschlag zu erheben. Der letzteren Ansicht schloß sich auch der Magistrat an, hielt dagegen eine Erhöhung des Zuschlags zur Grund- und Gebäudesteuer für nicht gerechtfertigt und hatte der Stadtverordneten-Versammlung bezügliche Vorlage gemacht, welche in heutiger außerordentlicher Sitzung zur Berathung kam. Nach eingehender Debatte beschloß die Versammlung: I. eine Erhöhung des Zuschlags von 50% zur Grund- und Gebäudesteuer abzulehnen, weil der Grundbesitz hauptsächlich in städtischen Häusern besteht, denen die Einquartirungs- und Straßen-Reinigungspflicht, Brücken- und Wegebesserung als Communal-Last obliegt, und weil der Grundbesitz der Einnahme aus dem nicht gewerbesteuerpflichtigen Gewerbe und namentlich aus dem Capital-Vermögen gegenüber mit 50% Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer mehr als ausreichend zur Communal-Steuer herangezogen ist. Betreffs des Zuschlags zur Einkommen- und Klassensteuer hielt die Versammlung eine gleiche Behandlung der Einkommensteuerpflichtigen und der Klassensteuerpflichtigen als eine Ueberbürdung der Letztern gegenüber den Erstern, lehnte die darauf gerichtete Proposition des Magistrats in der Majorität ab und glaubte den früheren Beschluß wegen des Communalsteuerzuschlags von 400% zur Einkommen- und 350% zur Klassensteuer aufrecht erhalten zu müssen, weil, wenn auch die Staatseinkommensteuer bereits einen höheren Procentsatz in Anspruch nimmt, als die Klassensteuer, derselbe doch so geringfügig ist, daß dadurch der Unterschied, welcher zwischen dem einkommensteuer- und klassensteuerpflichtigen Einkommen besteht, nicht genügend zum Ausdrucke gebracht wird, und weil, wie dies notorisch bei Berechnung des einkommensteuerpflichtigen Einkommens, eine viel mildere Praxis herrscht, als bei Berechnung des klassensteuerpflichtigen Einkommens, bei welchem alle Einnahmequellen mit den höchsten Beträgen angesprochen werden. Haben hiernach die Abgaben-Verhältnisse in unserer Stadt allerdings eine beträchtliche Höhe erreicht, so ist dieselbe doch nicht außergewöhnlich, sondern wiederholt sich überall da, wo die Communen nicht in der glücklichen Lage sind, über bedeutende Capitalien zu verfügen und selbst die größeren Städte machen nach Fortfall der Mahl- und Schlachtsteuer die Erfahrung, daß ohne Anspannung der Steuerkraft ihrer Bewohner eine gedeihliche Entwickelung des Communalwesens unmöglich ist.

☾ Strasburg, 29. Novbr. Das im hiesigen Kreise belegene Gut Karczewo ist aus dem Besitz der Frau v. Chamska in den des Gutsbesitzers Diener in Wrotzk für den Kaufpreis von 78,000 ℛ übergegangen. Bei vielen Kreisgerichten ist es Sitte, daß hin und wieder auch ein Gerichts-Subaltern-Beamter als Concurs-Verwalter bestellt wird. Den hiesigen Gerichts-Beamten ist eine derartige Vergünstigung bisher nicht zu Theil geworden, obwohl kein Mangel an dazu geeigneten Beamten vorhanden ist. Weshalb zu solchen Aemtern hier ausschließlich Privatpersonen angenommen werden, ist nicht erklärlich, jedenfalls konnen wir uns auf Grund der darüber kundgewordenen Mißstimmung nicht versagen, den Wunsch auszusprechen, in künftigen Fällen auch unsere Gerichts-Beamten, welche sich durchaus nicht in besonders günstiger Lage befinden, bei Bestellung von Concurs-Verwaltern zu berücksichtigen. — Unsere Petroleum-Straßenbeleuchtung steht nicht in einem besonders guten Rufe, wie das ja in fast allen kleinen Städten der Fall ist. Die geringe Anzahl von Laternen und das trübe Licht in denselben versetzen uns nur innerhalb der nächsten Umgebung der Laternen aus Dunkel in Licht, auf dem Markte tragen einige hell erleuchtete Schaufenster zur Beleuchtung desselben wesentlich bei, in den Straßen ist man, um nicht gegen einen auf der Straße stehenden Gegenstand zu rennen, oder um nicht auf einen Dunghaufen zu fallen, auf gut Glück, oder auf Tappen mit Händen und Füßen angewiesen. Nun wollte der hiesige Magistrat in dieser Hinsicht wenigstens in der sehr belebten und dunkeln Kamionka-Vorstadt Besserung schaffen, indem sich nur am Anfang und Ende dieser langen Vorstadt Laternen befinden; die Stadtverordneten verweigern aber die dazu erforderlichen Mittel, und da eine Einigung zwischen den beiden städtischen Corporationen nicht erzielt worden ist, so hat die K. Regierung zu entscheiden. Hoffentlich wird diese Entscheidung im lichtfreundlichen Sinne ausfallen und dem gerechten Verlangen des Magistrats und der Kamionka-Bewohner dadurch genügt werden. — Der Kreisausschuß in Neumark hat die Domainenpächter Krause-Fiewo und Schmidt-Bischwalde, weil sie sich ohne gesetzliche Gründe weigerten, das Amt eines Amtsvorstehers zu übernehmen, zu dem höchsten gesetzlichen Strafmaß, nämlich Ausschließung von allen Kreis-Ehrenämtern auf den Zeitraum von sechs Jahren und Erhöhung ihrer Kreissteuer um 1/3 ihres Solls einstimmig verurtheilt.

Königsberg, 29. Novbr. Der Verein zur Unterstützung emerit. Volksschullehrer der Provinz Preußen hat in dem nun abgelaufenen 9. Vereinsjahre 23 Emeriten mit 240 ℛ unterstützt, die meisten mit je 10 ℛ, nur zwei mit je 15 ℛ. Es ist wahrlich kein erfreuliches Zeichen der staatlichen Fürsorge für pensionirte Lehrer, wenn erstens ein Privatverein zu Hilfe kommen muß, und wenn zweitens 10 ℛ jährlich schon als nennenswerthe Unterstützung

---

Sippe der Hundegattung, welche aus einer auf den Sundainseln und drei in Indien wohnenden Arten besteht und die sie darum Urhunde genannt haben. Mit demselben Rechte können wir jedoch auch die verschiedenen Arten der Wölfe, Schakale u. s. w. herbeiziehen. Alle diese wilden Thiere aus der Gattung der Hunde unterscheiden sich wesentlich durch einzelne Merkmale von allen Haushunden; die wilden Hunde heulen sämmtlich, die Haushunde bellen, jene haben wolliges, diese fast ausschließlich glattes Haar u. s. w.

Wenn wir uns jedoch die wichtigsten Merkmale, wenn wir uns Schädel und Gebiß der verschiedenen Arten der Hundegattung ansehen, ist diese Verschiedenheit fast verschwunden. Ja wenn wir eine größere Anzahl Schädel vom Wolf und vom Haushund bunt durcheinander stellen, so können wir keine bestimmte Grenze zwischen beiden Arten ziehen. Scheinbar wird das Räthsel dadurch größer, in Wirklichkeit sind wir aber der Lösung näher.

Wir finden, daß die in irgend einem Lande von je gezüchteten Haushunde immer der Art der wilden Hunde ähnelt, welche dort heimisch ist. Dort aber, wo es keine wilden Hunde giebt, wie auf den Inseln des stillen Oceanes, da fehlten auch gänzlich die gezähmten Thiere. Der ungarische Wolfshund, gleicht in allen wesentlichen Merkmalen dem dortigen Wolfe, so daß man die beiden kaum ohne nähere Besichtigung unterscheiden kann; nur hat der Wolf wolliges, der Wolfshund glattes Haar, jener heult, dieser bellt, jener ist ein böses, gefährliches Thier, der schlimmste Feind der Heerden der Pußta, dieser ist deren getreuester Wächter. Dasselbe Verhältniß waltet ob zwischen dem sibirischen Hunde und dem dortigen Wolfe, dem Hund der Rothhäute und dem Prairiewolf u. s. w.

Hierauf fußen unsere neuesten Forschungen, namentlich die Darwin's. Die verschiedenen Racen der zahmen Hunde sind Nachkommen nicht eines, sondern verschiedener wilder Hundearten. Was jene von diesen unterscheidet, das ist eine Errungenschaft des Menschen über die Natur.

Was den Wolf vom Hunde unterscheidet, ist auch nicht so ganz feststehend. Die Hunde verlieren das Bellen, die Wölfe lernen es. Auf der durch Robinson berühmt gewordenen Insel Juan Fernandez wurden im vorigen Jahrhundert Hunde ausgesetzt. Diese hatten sich, als die Insel nach 30 Jahren wieder besucht wurde, stark vermehrt, doch die Thiere hatten das Bellen gänzlich verlernt und die ursprüngliche Sprache ihrer Vorfahren wieder angenommen. Im zoologischen Garten zu Breslau werden drei dort geworfene Junge von australischen Dingo's gezüchtet; zwei derselben heulen, wie ihre Eltern, und interessiren sich nicht für den Menschen, eins aber bellt genau wie ein Hund und ist ein treuer Wächter. Die Wölfe unterscheiden sich von den Hunden durch ihren abscheulichen Gestank, der von einer Drüse herrührt, welche der Jäger humoristisch Viole nennt, obgleich es nichts weniger als Veilchenduft ist, was ihr entströmt. Wenn wir aber Hunde ausschließlich mit Fleischnahrung füttern und nur im Freien halten, so stellt sich auch diese unangenehme Eigenschaft bei ihnen ein, wenigstens bei ihren Kindern. Die Jäger sagen, der Hund habe einfaches, der Wolf doppeltes Haar. Auch dies ist kein sicheres Unterscheidungszeichen, der Hund des Eskimos hat eben so doppeltes Haar wie der Wolf.

Der zahme Hund stammt also von verschiedenen Arten der wilden Hunde ab. Er verliert unter der Zucht der Menschen manche seiner früheren Eigenthümlichkeiten und nimmt neue an. Der Hund ist ein Kunsterzeugniß des Menschen, er ist ein Theil des Menschen, sein Verstand ist ein Theil von unserem Verstand, wir gestalten ihn ganz nach unseren Wünschen und Erfordernissen. Sogar der Charakter der einzelnen Exemplare modelt sich nach dem ihrer Herren. Der Hund aus einem geselligen Hause springt uns freudig entgegen; der aus einem einzelliegenden Hause, in das selten Besuch kommt, ist ein ungemüthliches Thier; der Hund einer alten Jungfer ist ein mindestens zweifelhaftes Geschöpf, und der eines Junggesellen ist auch nicht besonders freundlich.

Daß man leicht Hunde zu einem ganz bestimmten Zwecke züchten kann, beruht hauptsächlich darauf, daß zwischen allen Hundearten leicht Kreuzungen hervorgerufen werden können, und dies hat darin seinen Grund, daß alle Arten der Hundegattung, was bei wenigen anderen Gattungen der Fall ist, dieselbe Tragzeit haben, nämlich 63 Tage. Man ist darum leicht im Stande, Thiere zu züchten, welche zwischen zwei beliebigen Racen in der Mitte stehen.

Neue Racen entstehen, Racen vergehen. Vor wenigen Decennien noch konnte man kaum das Zimmer einer älteren Dame betreten, ohne in demselben den Mops zu finden, dieses abscheuliche Geschöpf der Rococozeit. Der Mops ist verschwunden; man hat zwar wieder einzelne Möpse in Rußland gefunden und züchtet diese, aber es sind hochbeinigere Thiere, als die früheren, der Rococomops ist für immer dahin. Ebenso ist der glatthaarige deutsche Jagdhund verschwunden. Dagegen sind der Affenpinscher und der Leonberger Producte der neuesten Zeit. Der englische Fuchshund, der schnellste Läufer, ist nicht viel über 150 Jahre alt.

Was vom Hunde gilt, gilt ebenso von allen unseren Hausthieren. Sie Alle sind das, was sie sind, durch den Menschen geworden, er kann sie auch weiter nach den Zwecken umgestalten, die er erreichen will. Durch Nachdenken, Mühe und Ausdauer gelingt es ihm, die Zucht nach Belieben besonders auf den Ertrag und die Güte von Fleisch, Fett, Wolle u. s. w. hinzulenken. Dem Gesetze der Veränderlichkeit ist auch der Mensch unterworfen. Von niedrigen Anfängen hat er sich heraufgearbeitet zu dem, was er heute ist, jenes Gesetz befähigt ihn, noch immer weiter auf dem Wege der Veredlung und Vervollkommnung fortzuschreiten.

Zum Schlusse dankte Herr Dr. Brehm seinen Hörern für das lebhafte Interesse, das ihm hier entgegengetragen wurde; in sein blüthen- und dornenreiches Leben sei durch den Aufenthalt in Danzig eine neue Blüthe eingefügt worden.

gilt. Der Verein hat keine große Mitgliederzahl. Seine bewährte Stütze ist der „Volksschulfreund", z. B. redigirt vom Sem.-Dir. Henning, indem der Reinertrag dieses Blattes der Vereinskasse überwiesen wird. Zu beklagen ist, daß die Verschmelzung des Königsberger mit dem zu gleichem Zweck in Elbing bestehenden Verein nicht zu Stande gekommen. In Ihrem Danzig besteht ja (auch kein schönes Zeugniß für Staatsfürsorge) ein Privatverein zur Unterstützung von Lehrer-Wittwen, zu dem auch Nichtlehrer als „Wohlthäter" beisteuern. Möchten sich doch auch zu dem Verein zur Unterstützung der Emeriten viele solche Wohlthäter finden. Sollten Gaben gespendet werden, so wären sie zu senden an Cantor Wandersleben, Alten Garten 50. — Der Cursus zur Fortbildung der Volksschullehrer hiesiger Stadt hat bereits wieder seinen Anfang genommen und wird diesen Winter in folgender Weise fortgesetzt werden. Es trägt vor, und zwar im Locale der Löbenichtschen Mittelschule, Dr. Krosta über Mythologie und griechische Geschichte, Montag Abends 6—7, Sem.-Director Henning über deutsche Literatur, Donnerstag 6—7, Rector Kißner in seiner Mittelschule auf dem Steindamm über Mineralogie, Freitag von 6—7 und Prof. Aug Müller in der Anatomie über Anthropologie Mittwoch und Sonnabend 6—7.

△ Osterode, 26. Novbr. Im hiesigen Handwerker-Verein hielt am 11. d. Mts. Herr Candidat Meibauer über Kopernikus, am 25. d. Mts. Herr Rector Neumann über die natürliche Bewegung des Wassers einen Vortrag. Der Berichterstattung des Vorsitzenden Herr Bürgermeister Kotze entnehmen wir, daß der Verein bei seiner Begründung am 15 Juli cr. 37 Mitglieder zählte; neu hinzugetreten sind im Monat Juli 30, im August 34, im September 20, im October 5, im November 11 Mitglieder, so daß, da Abgänge bisher nicht vorgekommen sind, die Mitgliederzahl z. Z. 137 beträgt. Hierunter sind 15 Beamte, 14 Lehrer, 3 Mediciner, 27 Kaufleute, 7 Restaurateure, 63 Handwerker und 8 Personen, welche zu keiner der vorstehend genannten Berufsklassen zu zählen sind. — Die Gesammt-Einnahme des Vereins beziffert sich auf 173 Rt 15 Sgr., die Gesammt-Ausgabe auf 136 Rt. Die bei Begründung des Vereins von verschiedenen Seiten gegen die Lebensfähigkeit desselben erhobenen Bedenken dürften durch diese Zahlen wohl widerlegt sein.

-K- Mohrungen, 29 Nov. Bei den 6 Ergänzungs- und 3 Ersatzwahlen der Stadtverordneten am 28. d. M. war nur eine geringe Betheiligung. Es sind folgende Herren gewählt worden: Schmiedemeister Haase, Seilermeister Liedtke jun., Angerbürger Kose, Kaufmann Pieconka, Grundbesitzer F. Schmidt, Gasthofbesitzer Günther, Kreissekretär Andersohn, Kaufmann G. Huffmann und Rechtsanwalt Werner.

Vermischtes.

— Die am 28. November ausgegebene No. 48 der „Gegenwart" von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Führer und Redner der französischen National-Versammlung. Von Leopold Richter. — Literatur und Kunst: Der arme Mann. Von Hieronymus Lorm. — John Stuart Mills religiöse Hinterlassenschaft. Von Carl Blind. IV. V. (Schluß.) — Mein Lebensgang. Von Fr. Vischer. (Fortsetzung.) — Poetische Abende. Von Rudolf Genée. Besprochen von E. Bürde. — Aus der Hauptstadt: Dramatische Aufführungen. Die Versucherin. Lustspiel in einem Aufzug von Gustav v. Moser. Die Darwinianer. Lustspiel in drei Aufzügen von J. B. v. Schweitzer. Besprochen von Paul Lindau. — Eine neue Oper. Cäsario. Oper in drei Acten von W Taubert. Besprochen von H. Ehrlich. — Offene Briefe und Antworten.

* Lindau's „Erfolg" ist dieser Tage auch im Wiener Burgtheater zur Aufführung gelangt und vom Publikum, das den Dichter nach jedem Actschlusse rief, sehr beifällig aufgenommen worden.

* Die Unterhandlungen der Direction des Wiener Hofoperntheaters mit Frau Lucca haben bereits zum Abschlusse geführt. Die Künstlerin wird während des Monats December im Hofoperntheater einige Male als Gast auftreten.

— In Dänemark wird eine allgemeine Volkscollecte veranstaltet, um dem Märchendichter H. C. Andersen, der neuerdings wieder bedenklich erkrankt ist, im Rosenburger Schloßgarten bei Kopenhagen ein Denkmal zu setzen.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt

Am 29 November:

Geburten: Gewehrfabrikarbeiter Josef Schneider, S. — Tapezierer Carl Louis Heinr. Bergmann, T. — Schlosserges. Carl Friedr. Th. Stanslowski, S.

Heirathen: Arbeiter Franz Aug. Jaschinski und Auguste Malwine Lietke. — Tischlerges. Ferd. Carl Zahlmann und Johanna Therese Rittig.

Todesfälle: T. d. Kaufmann Israel Lachmann, todtgeb. — Wwe. Johanna Julianna Renate Schupanski, geb. Malachinski, 57 Jahre. — T. d. Buchhalters Edmund Clericus, 2 St. — T. d. Marie Redmann, 7. M.

Am 30. November.

Geburten: Bureau-Assistent Wilh. Vogel, S. — Wachtmann Michael Hallmann, T. — Buchhalter Friedr. Eduard Schwarz, T. — Inspector Gustav Theodor Freder, S. — Kaufmann Franz Heinr. Wiebe, T. — Fuhrhalter Wilh. Aug Wernick S. — Marie Lindenblatt, S. — Buchdruckergeh. Joh. Friedr. Golde, T.

Aufgebote: Feuerwehrmann Joh. Friedr. Krause und Wilhelmine Hennig. — Bahnarbeiter Peter Rose und Marie Rosalie Kuster. — Lehrer Carl Rob Michael Burmeister in Gr. Sonnenberg und Henriette Emma Döring. — Käthner George Neske in Myslewitz und Auguste Wilhelmine Strohschein. — Lieut. Quirin Hermann Erdmann v. d. Oelsnitz und Martha Emilie Toni Schulz.

Heirathen: Gutsbesitzer, Lieutenant Joh. Gust. Adolf Schlenther in Praust und Wilhelmine Auguste Pauline Hedwig v. Memerty. — Tischlermeister August Schönke und Henriette Julianne Krakau. — Arbeiter Max Ferd. Wodetzki und Catharina Kollakowski. — Gutsbesitzer Edwin Achill Schmidt in Silberhammer und Johanna Josine Nathalie Voigt. — Postschaffner Franz Jul. Kammer u. Caroline Schmidt. — Schlosserges. Joh Aloysius Grabowski und Anna Catharina Elisabeth Neukirch. — Schuhmacherges. Carl Heinr. Möller und Bertha Louise Romanowski. — Buchbinder Friedr. Rudolf Nitsch und Eva Julianne Johanna Hagenau.

Todesfälle: Frau Schiffsbaumeister Maria Aug. Gumm geb Schenk, 30 J. — T. d. Fleischermeisters Alb. Ferd. Pratzki, 10 T. — Kellner Adolf Napoleon Violet, 26 J. — Arbeiter Josef Bark, 71 J. — Kanzlist Carl Friedr. Schulz, 74 J. — Arbeiter Jul. Alb Kraut, 40 J. — Schneiderges. Friedr. Nerenberg, 42 J. — T. d. Arbeiters Joh. Jos. Aug Rotha, 2 J. — Zimmerges. Otto Heilmann, 34 J. — S. d. Arbeiters Carl Gust. Herhold 1 T. — Schuhmacherges. Rudolf Kumski, 41 J. — T. d. Arbeiters Ed. Christian Lemke, 12 T.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 26. Novbr. (M. Loewenberg.) Gute und beste Marken schottisches Roheisen 60—67 Sgr., und englisches 45—48 Sgr pr. 50 Kilogramm. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen 1⅝ bis 1 1/12 Rt., Walzeisen 3⅝—4 Rt und Kesselbleche 4¾—5½ Rt pr. 50 Kilogr. bei größeren Posten. — Gute Sorten englisches und australisches Kupfer 32¼—32¾ Rt pr. 50 Kilogr. — Zinn: Banca- 35½—35¾ Rt und prima Lamm- 34¼—34½ Rt pr. 50 Kilogr. — Blei: Tarnowitzer, Harzer und sächsisches 7⅔ bis 8 Rt pr. 50 Kilogr. — Gute und beste Sorten schlesisches Hütten-Zink 8—8¼ Rt pr. 50 Kilogr. — Englische Schmiedekohlen nach Qualität bis 28 Rt pr. 40 Hectoliter. schlesischer und westfälischer Schmelz-Coaks 16 bis 20 Sgr pr. 50 Kilogr. frei hier.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 28. Novbr. (Emil Salomon.) Ungeachtet der Discont-Erhöhung Seitens der Bank blieben Capitalien für hypothekarische Anlagen flüssig, namentlich in kleineren Posten bis 20,000 Rt. zur ersten Stelle und erhielt sich der Zinsfuß in besten Gegenden auf 4¾—5 %, in guten Mittelgegenden 5 %, in entfernteren Gegenden 5¼ %; mit Amortisation wurden mehrere Posten à 5⅓—6% incl. ½ % Amortisation abgeschlossen. Zweite und fernere Eintragungen innerhalb der Feuerkasse in besten Stadtgegenden nicht zu hohen Summen nachstehend sind à 6 % gerne zu lassen, andere Offerten, je nach Qualität, bedingen höhern Zins. — Hypotheken auf Rittergüter zur ersten Stelle à 4¾ % gefragt. Kreisobligationen stellten sich etwas niedriger und fanden zufolge dessen mehrfache Umsätze statt, Posener 5 % 100¼ bez. u. Gd., Schlesische 101 Br. Posener und Schlesische 4½ % 97½ Br., Preußische 4 % 92 Br.

Provisionen.

Berlin, 28. Nov. (Orig.-Ber. von Gebr. Gause.) Feine und feinste Mecklenburger Butter 49—51 Rt, feine und feinste Priegnitzer und Vorpommersche 4 —50 Rt, II. Qualitäten 45—47 Rt, diverse Sorten feiner Amts-Pächter-Butter 13 bis 14 Sgr pr. Pfd., Schleswig-Holsteinsche 47—48 Rt, Ostfriesische 42—46 Rt, Pommersche, Netzbrücher Niederunger 38 bis 43 Rt, Preußische, Littauer 39—44 Rt, Schlesische 35—40 Rt, Galizische 32—35 Rt, Böhmische, Mährische, Tiroler 37—38 Rt, Thüringer, Hessische 42—45 Rt, Bayerische 34—44 Rt, Prima Bayerische Schmelzbutter 36 Rt, sowie Russische 32½—33½ Rt pr. Ctr. — Neues schlesisches Pflaumen-Muß 9 Rt pr. Ctr., türkisches 10½ Rt. — Schmalz hat eine weitere Steigerung erfahren und ist Loco-Waare hier und auf allen europäischen Märkten so knapp, daß es sehr schwer hält, den nöthigsten Bedarf zu decken. Prima amerikanisches Schmalz notiren wir 26—27 Rt, transito 2 Rt pr. Ctr. billiger.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser 30 Novbr. Wind: SW.
Angekommen: E. T. Killmann, Bank, Amsterdam (via Gothenburg): Juliane Renate (SD), Hammer, Antwerpen (via Stettin), beide mit Gütern.
Nichts in Sicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Novbr. Angekommen Abends 4½ Uhr.

		Crs. v. 28.
Weizen gelber		
November	61	61 2
Apr.-Mai	187	87
Roggen behpt.		
Novbr	51 6/8	53 4/8
Nov.-Dec.	51 5/8	1 4/
April-Mai	48	148
Petroleum		
Novbr.		
pr. 200 Pfd.	7 19/24	7 20/24
Rüböl April-M.	57 —	57
Spiritus		
Novbr	18 28	19 1
April-Mai	58 40	58 20
Ung. Schatz-A.II.	91 3/8	91 3/8

		Crs. v. 28.
Pr. 4½ consf.	105 3/8	105 3/8
Pr. Staatsschldf.	91 1/	91 1/8
Wstp. 3½ % Pfdb.	86 5/8	86 5/8
do. 4 % do.	95 2/8	9. 2/8
do. 4½ % do.	101	01
Danz. Bankverein	67	65
Lombarden[ex.Cp.	78 4/8	79
Franzosen	184	183 4/8
Rumänier	31 7/8	31 2/8
Neue franz. 5 % A.	100	—
Oester. Creditanst.	138 3/8	138 4/8
Türken (5 %)	43	4 1/8
Oest. Silberrente	8 2/	68 3/8
Russ. Banknoten	94 5/8	9 5/8
Oester. Banknoten	9. 5/8	9 6/
Wechselcrs. Lond.	—	6.22 5/

Ital. Rente 6 6/8

Meteorologische Depesche vom 30. Novbr.

Haparanda	328,2	—	4,6	SW	schwach	bedeckt.
Helsingfors	331,6	—	0,6	W	schwach	bedeckt, Nebel.
Petersburg	332,4	—	5,8	S	schwach	bed., Schn.
Stockholm	330,0	—	0,	O	schwach	bewölkt.
Moskau	330,0	—	7,3	SW	schwach	bedeckt.
Memel	330,	—	2,0	SO	mäßig	bedeckt.
Flensburg	28,6	+	2,8	SW	lebhaft	heiter, g. Schn.
Königsberg	29,5	—	1,8	S	schwach	bewölkt.
Danzig	29,6	—	0,5	SSW	mäßig	bedeckt.
Putbus	27,6		1,2	SO	s. schw.	bezogen.
Stettin					—	—
Helder	27,1		5,3	SSW	mäßig	—
Berlin	29,3	+	3,0	S	mäßig	bedeckt.
Brüssel	327,2	+	6,0		mäßig	Regen.
Köln	28,7		4,8	S	mäßig	trübe.
Wiesbaden	3.6,9	+	4,6	S	schwach	bedeckt.
Trier	325,4		5,9	SW	stark	trübe.
Paris	329,6		6,8	SSW	s. stark	Regen.

Von der bekannten Firma J. A. Henckels, Berlin und Solingen befindet sich im Inseratentheil unserer heutigen Zeitung unter Bezugnahme auf die Reichstagsverhandlungen über den Markenschutz eine Warnungsanzeige, auf die hiermit besonders hingewiesen wird.

Heute Morgen 6 Uhr wurde meine liebe Frau von einem Töchterchen glücklich entbunden.

Danzig, den 29. Novbr. 1874.

5831) **Franz Wiebe.**

Heute Morgen wurde meine liebe Frau **Martha** geb. **Reichardt** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Danzig, den 30. November 1874.

5842) **Otto Balis.**

Auction mit Wallnüssen Fischmarkt 8.

Donnerstag, den 3. December, von 10 Uhr ab werde ich **ca. 35 Ballen 1873er französische große Wallnüsse** an den Meistbietenden gegen baar versteigern, wozu einlade. (5815

A. Collet, Auctionator.

Ein elegant. Herrschaftliches Mobiliar

bestehend aus: 1 Plüschsopha, 1 Sopha mit br. Ripsbezug, 1 mahagoni Kleiderschrank, 1 Pfeilerspiegel in Goldrahmen m. Marmorconsole, 1 Sophaspiegel in Goldrahmen, 6 mahagoni Stühle mit Rohrlehnen, 2 mahagoni Spieltische, 1 mahagoni Tisch, 2 mahagoni Bettgestelle mit Madratzen, 1 mahagoni Waschtisch mit Marmorplatte, diverse Lampen ist zu verkaufen **Heilige Geistgasse 35,** Saal-Etage. (5814

Gerichtliche Auktion.

Freitag, den 11. Dezember d. J. von Vormittags 10 Uhr ab werde ich hierselbst in meinem Auktionslokal Podblenkenstraße Nr. 14 aus der **Herrmann Maentler'schen** Concursmasse den Restbestand von Rohtabaken und zwar:

circa 30 Ctr. gerippte Pfälzer Einlage,
" 6 " ungarische Einlage,
" 1½ " Carmen Deckblatt,
sowie **15 Mille Cigarren**

öffentlich versteigern, wozu ich namentlich die Herren Cigarrenfabrikanten und Wiederverkäufer ergebenst einlade.

Bromberg, im November 1874.

Heinrich Maladinsky,

gerichtlicher Verwalter der
Herrmann Maentler'schen
Concursmasse. (5768

Dopp. Buchführungs-Cursus.

Ein junger Mann, der mit einem andern einen Cursus in der dopp. Buchführung durchnehmen möchte, beliebe bei **H. Hertel,** Pfefferstadt 51, 4 Etage, Rücksprache zu nehmen. (5795

Getreidesäcke und Pferdedecken

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
J. Kickbusch,
Firma **J. A. Potrykus,**
Glockenthor, Holzmarkt-Ecke.

Hämorrhoiden, Asthma, Verstopfung

heilt unter Garantie vorzüglich und bewährt
J. H. Bocks, Barmen,
Rheinprovinz. (5764

Englische Biscuits

von Huntley & Palmers, Reading,
empfiehlt
N. Regier, Hundegasse 80.

Polnische Rübkuchen

offerirt **H. H. Roell.**

Räucherlachs, Neunaugen, Sardinen, Caviar billigst (5797
H. H. Roell, Danzig.

Petroleum giebt faßweise wie auch in kleineren Quantitäten recht billig ab
H. H. Zimmermann, Langefuhr.

Schwedische Jagdstiefel-Schmiere,

bestes Mittel, die Haltbarkeit des Leders zu erhöhen, sowie hartgewordenes völlig weich und wasserdicht zu machen, empfiehlt
W. Stechern,
Langenmarkt 17.

Billig zu verkaufen.

Eine Partie **Deutschen Schweizer-Käse** in Broden von 15 bis 50 Pfd., Preis 20 Thlr. pro Ctr. hat zum Verkauf
T. Kessler,
5793) Scheibenrittergasse No. 13.

Petroleum,

2 Sgr. der Liter,
von heute ab, empfiehlt
F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Stearinlichte,

5½ Sgr. das Pack, 5 Stück à Pack,

Kronenlichte,

8½ Sgr. das Pfund, jede Packung, auch fürs Clavier, empfiehlt
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke No. 14.

Nachahmung

des sogenannten Zwillingszeichens der Firma J. A. Henckels gehörig.

In der Sitzung des Deutschen Reichstages vom 14. November d. J. sagte bei Berathung des Entwurfs eines Gesetzes über Markenschutz der Herr Abgeordnete Miquél laut stenographischem Bericht:

„schon jetzt sind in Preußen die eingetragenen Zeichen geschützt. Was thun nun diejenigen, die „den guten Ruf eines Fabrikanten für sich ausnutzen wollen? Sie nehmen das eingetragene „Zeichen und stellen ein anderes, kleines Zeichen daneben, welches geeignet ist, leicht übersehen „zu werden. Hier habe ich einen Rechtsfall aus Solingen, wo die berühmte Firma Henckels ein „bestimmtes Zeichen eingetragen hat, nämlich Zwillinge. Eine Anzahl Fabrikanten hat nun „das Zwillingszeichen genommen, aber ein kleines, unbedeutendes Zeichen daneben gesetzt. Nun „kommt es oft vor, daß dieses Zwillingszeichen, welches meistens auf geschliffenen Eisenwaaren „gebraucht wird, sehr bedeutend hervortritt, während das andere Zeichen beinahe abgeschliffen „wird. Dadurch wird thatsächlich der Markenschutz für diese Firma illusorisch; wenigstens in vielen „Fällen wird man das Zeichen der bekannten Firma Henckels zu sehen glauben, während, wenn „man genauer hinsieht, man noch ein unbedeutendes, halb abgeschliffenes Zeichen daneben sieht. „Darüber sind Prozesse entstanden, und es hat merkwürdiger Weise das Handelsgericht in Elberfeld erkannt, es sei dies zuläsig, dagegen gebe es kein Rechtsmittel."

Hiernach bleibt mir Nichts übrig, als diese Sache an die Oeffentlichkeit zu bringen, um durch die Appellation an das allgemeine Urtheil mich selbst sowohl, als auch das kaufende Publikum zu schützen.

In dem obigen Rechtsfalle handelt es sich namentlich um den **Fabrikanten Ernst Butz in Ohligs bei Solingen** und um das von ihm gewählte Fabrikzeichen:

vor welchem ich hiermit warne.

Als weitere **Beispiele** von augenblicklich verbreiteten Fabrikmarken, welche der meinigen **täuschend ähnlich** sind, verzeichne ich folgende:

J.A.PLÜMACHER SOLINGEN — ED.MÜLLER SOLINGEN — ROEHLE&KANZOW SOLINGEN — C.DOHLE SOLINGEN — J.A.MELCHIOR SOLINGEN — OTTO DUNKEL SOLINGEN — CAST STEEL SOLINGEN — C.A.SCHIEFER SOLINGEN — CAST STEEL SOLINGEN — F.H.BLASBERG SOLINGEN

Die etwa beabsichtigte Täuschung kann mit einiger Aufmerksamkeit bei den meisten allerdings wahrgenommen werden, allein **derartige Zeichen werden** — wie dies auch schon in der Reichstagsverhandlung hervorgehoben wurde — **durch Unvorsichtigkeit mitunter so undeutlich ausgeprägt, daß sie dadurch meinem eigenen noch ähnlicher werden.**

Nur für solche Stahlwaare kann ich deshalb Gewähr leisten, welche meine deutliche Marke mit vollständigem, genauen Namen und Wohnort trägt:

J.A.HENCKELS SOLINGEN

Gerade bei Stahlwaare, welche nur schwer und durch den Gebrauch selbst zu prüfen ist, erscheint es doppelt geboten, daß ihr Verfertiger mit seinem deutlichen, nur ihm eigenthümlichen Zeichen und Namen offen einsteht, weil die Unbrauchbarkeit eines Messers oder Scheere durch glänzenden äußeren Schein selbst dem Kenner eine Zeit lang verborgen bleiben kann. **Der Käufer verliert jeden Anhalt und jede Garantie bei solcher Stahlwaare, welche entweder gar keinen oder einen nichtssagenden Stempel trägt,** wie z. B. cast steel, acier fondu etc., welche aber gleichwohl **bei geringerer Qualität** als angeblich gutes englisches, französisches oder deutsches — **auch wohl Henckels'sches** — Fabrikat angeboten wird.

Selbst renommirteste Firmen machen sich solcher Täuschungen schuldig!

Der **Mißbrauch** mit **ungestempelter Waare** ist so groß, daß ich es vorgezogen habe, mit Messerklingen ohne Zeichen, welche für Metallheft-Fabrikanten geliefert werden, im Inlande theilweise außer Concurrenz zu treten, weil in neuerer Zeit sogar Fabrikanten von Ruf immer gleichgültiger gegen die Qualität wurden und auf Kosten der Güte nur immer größere Billigkeit forderten. **Besonders bei Tischmessern** 2c. mit silbernen, neusilbernen oder Alfénide-Heften versucht man mehr und mehr, Klingen ohne Zeichen einzuführen: — **warum scheut man sich, für das verkaufte Fabrikat mit dem Namen des Fabrikanten einzutreten?**

Berlin und Solingen, im November 1874.

J. A. Henckels,

Stahlwaaren-Fabrikant.

5647)

Ballschuhe und Stiefel

in

Satin blanc,
Lasting blanc,
Chevreaux doré

empfiehlt in hochfeinen Genres

Das Wiener Schuhwaaren-Depot

Langenmarkt No. 17. **W. Stechern,** Langenmarkt No. 17.

Louis Willdorff,

Ziegengasse 5,

empfiehlt

Winter-Schuhwaaren jeder Art für Herren, Damen und Kinder,
Wollene, baumwollene u. Vigogne-Hemden, Hosen, Jacken und Socken,
Handschuhe in Buckskin, Glacé, Tricot und Waschleder,
Weiße Wäsche, Oberhemden und Chemisetts mit und ohne Stickerei, Manschetten und Kragen,
Seidene u. wollene Ueberbinde-Tücher, Shawls und Shlipse von 2 Sgr. an,
Gummischuhe für Herren und Damen, auch gefütterte **Boots** zu herabgesetzten Preisen.
Kork-, Filz- und Roßhaar-Einlegesohlen billigst.
Feine Lederwaaren, als: Photographie-Albums und Necessairs mit und ohne Musik, Cigarren-Taschen, Portemonnaie's 2c.
Uhrketten in großer Auswahl.
Hosenträger, Strumpfbändchen, Gummi-Aufschürzler,
Spielwaaren und Puppen und Puppenköpfe von den feinsten bis zu den billigsten empfiehlt der gefälligen Beachtung

5774) **Louis Willdorff, Ziegengasse 5.**

Schlesische Steinkohlen,

grosse Maschinen-, Würfel- und Nuss-,
verkauft in Waggon-Ladungen billigst (5730
F. Staberow, Danzig, Comtoir: Hundegasse 30.

Russische, Deutsche und Englische Gummischuhe

empfiehlt in den besten Marken
Wiener Schuhwaaren-Depot
W. Stechern.

Nous engageons les **Dames** à ne faire aucun achat pour leurs **Robes et Costumes d'hiver,** avant d'avoir demandé la riche collection d'*Echantillons* de véritable **Cachemire de l'Inde,** *Drap du Thibet, Rampoor, Choudas, Vigogne* en uni toutes nuances, à l'*Entrepot général* **à la Compagnie des Indes,** 42, rue de Grenelle-Saint-Germain, **Paris.** — Envoi d'*Echantillons* port payé.

Ich suche von Neujahr ab für meine 3 Töchter, im Alter von 12—6 Jahren, eine musikalische Erzieherin, die im Unterrichten des Französischen und sonstigen Wissenschaften wohl geübt ist. Bitte um gefällige Einsendung von Zeugnissen und Empfehlungen.

Gr. Schmückwalde, 27. Novbr. 1874.
per Seubersdorf, Kr. Osterode Ostpr.

5682) **Dalkowski,** Pfr.

Ein in allen **Zeichen-Branchen** geübter ältlicher Herr, der namentlich bei Feldmessern gearbeitet, sucht Beschäftigung als Copier-Zeichner. Adr. sub 5618 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Mehrere der poln. Sprache mächtige, jedoch nur gut empfohlene Materialisten zum sofortigen und spätern Eintritt, für hier und außerhalb, sucht Schulz, Heiligegeistgasse 27.

Eine Dame wünscht sich mit einer im **Waarengeschäft** vertrauten Dame zu etabliren oder bei einem rentablen Geschäft zu betheiligen. Offerten sub No. 5681 in der Exped. d. Ztg. erb.

Ein gebildetes junges Mädchen wird zur Unterstützung der Hausfrau und Beaufsichtigung der Kinder bei den Schularbeiten gewünscht; auch wird etwas musikalische Bildung verlangt, um den ersten Unterricht ertheilen zu können. Adr. werden u. 5828 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein junger Mann mit guten Referenzen, der hieselbst 6 Jahre in einem Speditionsgeschäft thätig war und gegenwärtig im größten Fabrik-Etablissement Pommern's conditionirt, sucht z. 1. Januar oder später entsprechendes Engagement. Gefällige Adr. u. 5750 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Um ein hier seit 5 Jahren etablirtes, rentables Geschäft erfolgreicher poussiren zu können, suche einen stillen Compagnon mit einem Kapital von 2500—3000 Thlr. Fachkenntniß nicht erforderlich. Adr. sub 5825 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Zum bevorstehenden Jahresschlusse empfiehlt sich ein zuverlässiger Buchhalter zur Führung u Abschluß von Handlungsbüchern. Nähere Auskunft wird Herr **Rud. Mischke,** Langgasse No. 5, z ertheilen die Güte haben.

Ein anst. junger Mann wird für mein Colonialw., Destill. u Eisenwaaren-Geschäft en gros u. en detail unter günst. Bedingungen von sofort o. später als Lehrling gesucht. (5794

A. Schwemin, Conitz, Westpr.

Ein tüchtiger Agent für Leim-, Druck-, Ausschußpapiere, Pappen, Buchbinderpapiere 2c. wird gesucht.

Adressen mit Angabe der Referenzen befördert sub **U. A. 402** die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Berlin.** (H. c. 15165).

Auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege, suche ich mit heirathslustigen jungen Damen zunächst schriftlich, direkt oder durch Onkels oder Tanten, in Verbindung zu treten. Stand, Verstand, Vermögen erwünscht. Mein Einkommen ist beträchtlich, ich habe studirt, doch nie die Kunst eine Frau zu erwerben. Adressen, Briefe, Photographien sub 4/4 poste restante Danzig erbeten, bis 8. Dezember, werden sofort nach Lesung verbrannt. (5763

Restaurationswirthinnen, Landwirthinnen, Kellnerinnen für Danzig und außerhalb, Köchinnen, Stubenmädchen, Kellner, Kutscher und Hausknechte werden nachgewiesen im G.-B. Heiligegeistg. 105, **A. Plath,** Danzig.

Eine junge Dame (Kaufmannstochter) aus Danzig gebürtig, welche gewandte Verkäuferin ist, auch von der Buchführung Verständniß hat, zur Zeit in der Provinz Brandenburg conditionirend, sucht, da dieselbe ihrer Heimath näher zu kommen wünscht, unter bescheidenen Ansprüchen in einem Leinen- und Manufaktur-, Kurzwaaren- resp. Materialwaaren-Geschäft Stellung. Baldige Offerten erbitte unter Nr. 5759 an d. Exped. dieser Ztg.

Ein erfahrener Inspektor, welcher wegen Kränklichkeit des Besitzers, ein Gut auf längere Zeit selbstständig bewirthschaften soll u. dem gute Empfehlungen zur Seite stehen, wird gesucht.

Adressen werden unter 5736 in der Expedition dieser Zeitung schleunigst erbeten.

In Preuß. Stargardt

sind die **Agenturen** für eine **Feuer**-Versicherungs-, eine **Lebens**-Versicherungs- und eine **Hagel**-Versicherungs-Gesellschaft, welche dort schon gut eingeführt sind, und deshalb ein lohnendes Geschäft bieten, **vakant.** Frankirte Meldungen für einzelne oder sämmtliche Versicherungszweige werden unter der Chiffre S. T. No. 18 poste restante Danzig erbeten.

Ein Knabe zu kleinen Handleistungen, namentlich zum Schneiden von Etiquetten, findet gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung; auch wird ein Steindrucker-Lehrling gesucht Hundegasse 52 bei

5792) **A. de Payrebrune.**

Ein **Inspector,** der sich über seine Brauchbarkeit ausweisen kann, kann sich melden bei **Ziehm in Adl. Gremblin.** (5806

Zum 1. Januar suche ich eine größere Anzahl gut empfohlener **Inspectoren** und **Rechnungsführer,** sowie mehrere **Wirthschafts-Eleven.**

4096) **Böhrer,** Pegaenpfuhl 10.

Ein tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Manufaktur-Geschäft von sofort Stellung. Bewerber belieben ihre Adr. u. Chiffre P. S. 100 Dirschau poste restante aufzugeben. (5743

Ein Rechnungsführer

gesucht für Senslau bei Hohenstein.

Funktion: Bureau-Arbeit, Buchführung, Speicher-Verwaltung 2c.

Uebernahme der Stellung sogleich oder bald. Angemessenes Gehalt und freie Station.

Ein **tüchtiger Correspondent** für die Kassen- und Wechselsachen wird von einem großen Fabrikgeschäft nach außerhalb zum 1. December cr., event. auch zum sofortigen Antritt gesucht. Adressen mit Gehalts-Ansprüchen sub **J. Z. 1954** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

Ein tücht. Zieglermeister

(verheir) sucht eine Stelle, womöglich sogleich oder auch von Marien. Gute Zeugnisse 2c. stehen zur Seite.

Gef. Offerten beliebe man per Adresse an Zieglermeister **Paschke zu Sbuny per** Bahnhof Swaroschin zu senden.

Ein junger Mann, Sohn achtbarer Eltern, mosaischen Glaubens, der das Gymnasium bis Tertia incl. besucht hat, wünscht in einem größeren Manufacturwaaren-Geschäft als Lehrling placirt und namentlich auch mit Comtoirarbeiten beschäftigt zu werden. Gefällige Offerten werden von der J. Koepke'schen Buchhandlung in Neumark Westpr. entgegen genommen.

Ein gebildetes Mädchen in gesetzten Jahren sucht eine Stelle zur Stütze der Hausfrau oder als Repräsentantin eines kleinen Hausstandes. Eintritt den 1. Januar. Adr. erbittet man u. 5572 i. d. Exp. d. Ztg.

Das Chausseehaus in Schönfeld, bei Danzig (enthaltend 4 Zimmer, Küche, Keller und Bodenraum) ist nebst Stallung und Gartenland zu Neujahr 1875 an ruhige anständige Leute zu vermiethen.

5701) **Das Dominium.**

Montag, den 30. d. M., zwischen 1½ u. 2½ Uhr, ist auf dem Wege von der Brodbänkengasse nach dem pommerschen Bahnhofe ein kleiner, schwarz und weiß carrirter Plaid verloren gegangen Gegen Belohnung abzugeben **Brodbänkengasse 14, 3. Etage.** (5844

Der Verfasser der Artikel „Danziger Gründungswesen" in der Westpreuß. Zeitung hat in seinem letzten Aufsatz auch die Absicht geäußert, meine Dienste zur besseren Erledigung des bekannten Streites in Anspruch zu nehmen. Diese Bemerkung nöthigt mich zu folgender Erklärung:

Ich liebe es, meine geschätzten Kunden bestens zu bedienen, dagegen solche Dienstleistungen, die mein Können übersteigen, abzulehnen; damit Niemand im Stande sei, mir wegen schlechter Ausführung eines Auftrages Vorwurf zu machen. Wenn nun der Herr Schreiber vom „Danziger Gründungswesen" mich dazu engagiren wollte, seinen Gegner auszuschimpfen so erkläre ich hiermit, daß, obschon ich Dienstmann bin, ich diesen Auftrag nicht annehmen würde, weil ich mich nicht für fähig halte, Jemand auf noch gemeinere Weise auszuschimpfen, als dieses der Herr Schreiber der Westpreußischen Zeitung in seinem letzten Artikel gethan hat. (5733

Der bunte Joseph.
Langgasse und Portechaisengassen-Ecke.

Ich bitte Keinem, wer es auch sei, auf meinem Namen zu borgen, ich werde derartige Schulden nicht bezahlen.

5720) **H. Laudehn.**

Das, beim Brande in der **Röpergasse,** vom Unglück hart betroffene **Johann Wetzel'sche** Ehepaar wohnt jetzt Röpergasse 10, Ecke der Hundegasse, 2 Treppen hoch. (5737

Ich denke Dein! wenn auch m. Aug', m. Herz D. mißt.
Du zürnend Herz! auch wenn Du m. vergißt!

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.